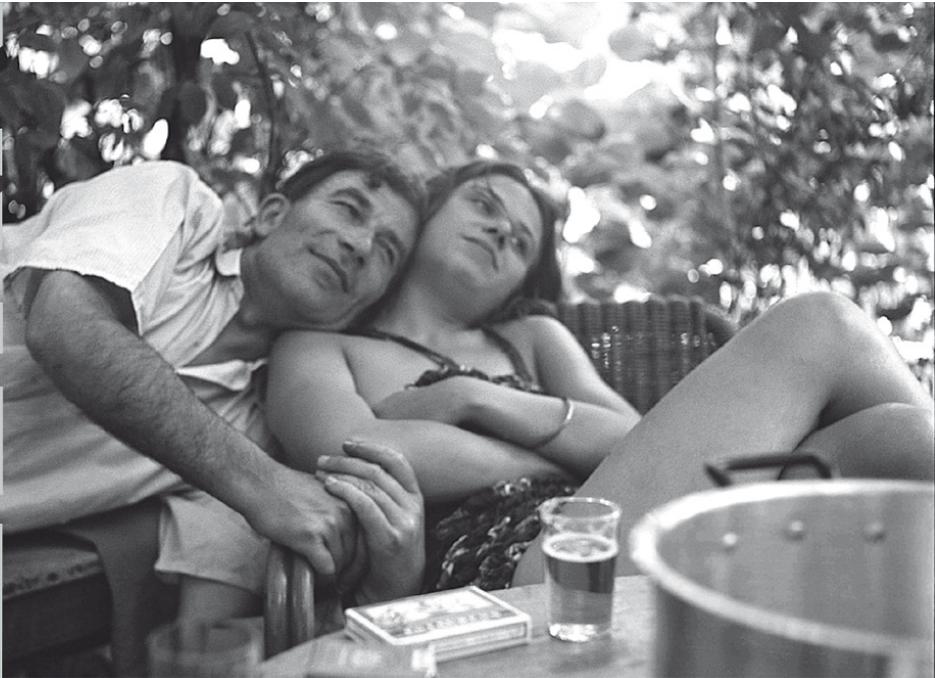


LUZERN



Staatsarchiv des Kantons Luzern

Jahresbericht 2009



KANTON
LUZERN

Justiz- und Sicherheitsdepartement

600 Jahre Archiv
Seite 3

Neue Website
Seite 25

Inhalt

	Archiv seit 1409	3
1.	Personal	11
2.	Archivbestände	13
2.1	Vorarchivische Betreuung	13
2.2	Zuwachs	13
2.3	Erschliessung	14
2.4	Bestandserhaltung	15
2.5	Aktenvernichtung	16
3.	Benutzung	16
3.1	Statistik	16
3.2	Forschungsthemen (Auswahl)	18
4.	Bibliothek	20
5.	Technik (IKT)	20
6.	Archivische Zusammenarbeit	21
7.	Vertretung in Gremien	22
8.	Forschung	23
8.1	Forschungsstellen	23
8.2	Publikationen der Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter	24
9.	Öffentlichkeitsarbeit	24

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853

CH-6000 Luzern 7

<http://www.staatsarchiv.lu.ch>

Email staatsarchiv@lu.ch

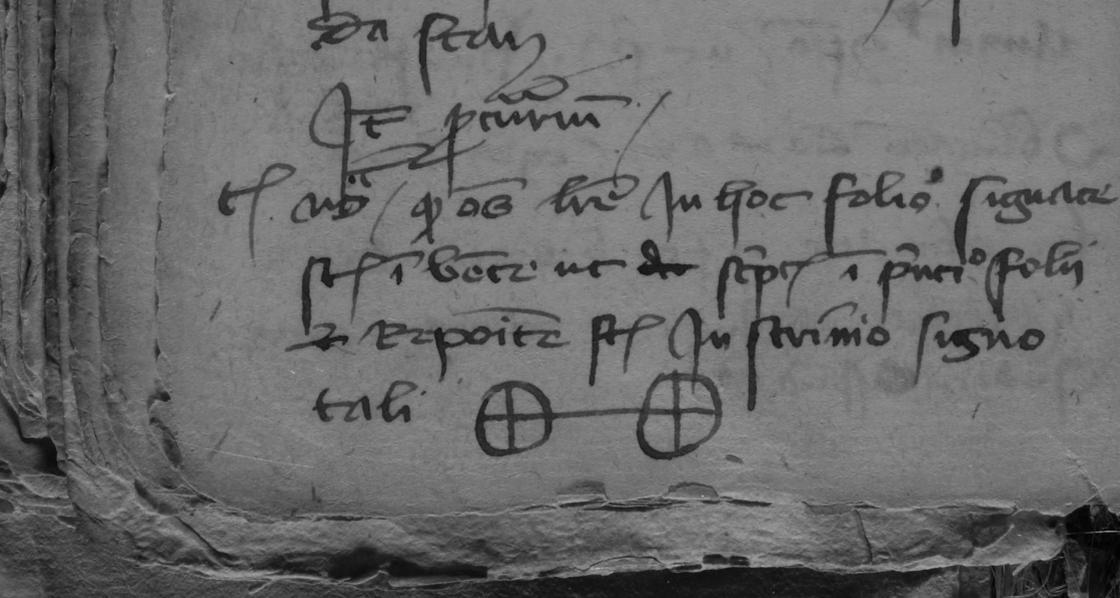
Telefon Anmeldung und Lesesaal 041 228 53 60

Sekretariat 041 228 53 65

Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag 08.00–17.15

Jeden 2. und 4. Samstag des Monats 08.00–12.00

Umschlagbild: Aufnahme Max A. Wyss © Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern (www.fotodok.ch) als Privatarchiv im Staatsarchiv Luzern



Bereits vor sechshundert Jahren bestand im Archiv der städtischen Kanzlei, der Vorgängerinstitution von Stadt- und Staatsarchiv, ein systematisches Ablage- und Signaturesystem. Damit konnte im Ratsprotokoll festgehalten werden, wo die erwähnten Dokumente abgelegt worden waren.

Aus dem Ratsprotokoll von 1409 stammt der älteste Beleg für eine Archivsignatur. 2009 haben das Stadt- und Staatsarchiv Luzern gemeinsam an sechs Jahrhunderte Erinnerungskultur erinnert.

Archiv seit 1409

von Jürg Schmutz

Banken, namentlich noble Privatbanken, pflegen ihr Understatement häufig mit einem diskreten Hinweis auf ihre ungebrochene Berufstradition. Aussagen wie «Privatbank seit 1750» sollen den Kunden die Solidität und Sicherheit des betreffenden Instituts aufzeigen und bei der Kundschaft Vertrauen schaffen.

Ungebrochene Tradition, Solidität und Sicherheit sind auch für Archive unverzichtbare Voraussetzungen, um das Vertrauen der Kundschaft zu gewinnen und zu erhalten. Ob es sich dabei um die ununterbrochenen Reihen der Ratsprotokolle über viele Jahrhunderte hinweg handelt oder um die Funktion der Archive als *loci credibiles* oder künftig als *trusted custodians* – vertrauenswürdige Aufbewahrungsstätten elektronisch gespeicherter Unterlagen – macht keinen grundsätzlichen Unterschied: Die Archive werden auch in Zukunft ihren Auftrag dem



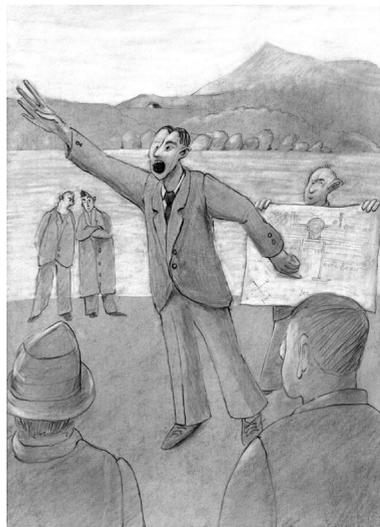
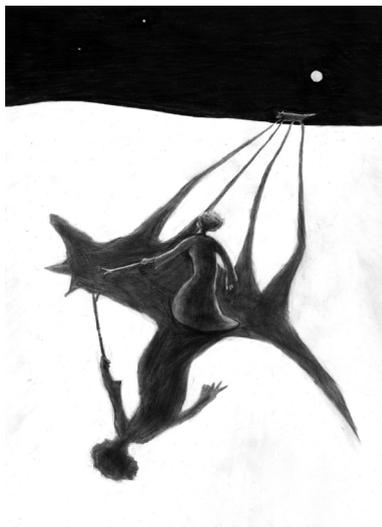
Abbildungen: Illustrationen von Peter Scheidegger zu den Beiträgen im Kulturmagazin. (<http://www.staatsarchiv.lu.ch/gedaechtniskultur.htm>)

Gemeinwesen gegenüber loyal erfüllen wie sie das bereits seit Jahrhunderten mehr oder weniger sichtbar machen.

Das Understatement mit den Jahreszahlen kostet uns in Luzern ein Lächeln: «Archiv seit 1409» schreiben wir selbstbewusst und beziehen uns auf das oben abgebildete Symbol im ersten Luzerner Ratsprotokoll, das vor 600 Jahren Aktenbündel im Wasserturm, dem damaligen Archivgebäude kennzeichnete. Vor 600 Jahren besaßen die Stadt und der Territorialstaat Luzern freilich nur ein einziges Archiv, das erst 1803 aufgeteilt wurde in ein Staats- und ein Stadtarchiv. Die beiden Archive arbeiten allerdings gut zusammen, so dass es nichts als logisch war, 2009 den gemeinsamen Ursprung als Jubiläum «600 Jahre Archiv» zusammen zu feiern.

Wie bringt man ein Archiv an die Öffentlichkeit – oder die Öffentlichkeit ins Archiv?

Archive stehen in ihrem Selbstverständnis und in ihrer Aussenwahrnehmung stets im Spannungsfeld zwischen ihrer Rolle als Hüter von Kulturschätzen einerseits und als Wahrer von Rechtssicherheit andererseits. Prächtige alte Folianten, Urkunden und Siegel hier, dürre, aber folgenschwere Verträge, Urteile und Grundbuchein-



träge da. Die ehrfurchtgebietenden alten Pergamente mit den kunstvollen Siegeln werden (sicher zu Recht) von den meisten Menschen als wertvolle Kulturgüter betrachtet, aber was ihren Inhalt betrifft, sind sie in der Regel überholte und längst ungültig gewordene Relikte vergangener Institutionen. «Wertvoll» im Sinne von prozessrelevant sind heute meist unscheinbare Schreiben im DIN A4-Format: Diese sind die banalen, aber wirkmächtigen Gegenstände der Rechtssicherheit, auf ihnen basiert der technische und rechtsstaatliche Nutzen der Archive. Dieser Zwiespalt ist allen Archivarinnen und Archivaren heute bewusst. Er wird immer dann offensichtlich, wenn wir versuchen, unsere Tätigkeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Rechtssicherheit als elementare gesellschaftliche Grundlage lässt sich schlecht veranschaulichen, insbesondere, wenn sie derart selbstverständlich ist wie heutzutage in der Schweiz.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Staatsarchivs Luzern konzentrierte sich daher auch im Jubiläumsjahr auf den Bereich «Kultur»: Wir wollten uns einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen, Schwellenängste abbauen und zeigen, dass in einem Archiv verschiedenste Facetten des menschlichen Lebens bewahrt werden und von jedermann abgerufen werden können.

«Geschichten aus dem prallen Leben» im Kulturmagazin

Wir begannen damit, unsere «Geschichten aus dem prallen Leben» unter die Leute zu bringen und zwar da, wo man in Luzern Kultur in Reinkultur erwartet, nämlich im Kulturmagazin. Jeden Monat brachte das Kulturmagazin das ganze Jahr über eine Geschichte aus dem Staats- oder Stadtarchiv, kunterbunt und abwechslungsreich, so wie man es von einem Archiv eben nicht erwartet. Vom verliebten Gendarmen war hier zu lesen, von geprellten Schatzsuchern, saufenden Sonderbundskriegern, rüpelhaften Gepäckträgern am Hauptbahnhof, von über den Gotthard «vertragten» Kleinkindern oder erwartungsvollen Auswanderern. Solche und andere Geschichten finden sich in den Archiven, wollen und können gefunden werden, wenn man bereit ist, in den Archiven mehr zu sehen als dürre Aktspeicher. Die witzig illustrierten Geschichten aus dem Kulturmagazin können auf der Homepage des Staatsarchivs im Schaufenster (<http://www.staatsarchiv.lu.ch/gedaechtniskultur.htm>) noch einmal in aller Ruhe genossen werden.

So überzeugend das Resultat, so aufwendig der Weg dazu: Die Geschichten aus dem Archiv flossen den Autorinnen und Autoren des Kulturmagazins nicht einfach aus der Feder, sondern man musste sie darauf hinweisen, ihnen die Texte zuerst transkribieren, erläutern und Material dazu liefern und schliesslich die wildesten künstlerischen Freiheiten wieder etwas zähmen beim Gegenlesen, denn wenn Stadt- oder Staatsarchiv drunter steht, muss die Sache schliesslich einigermaßen stimmen ...

Museumsnacht 28. August 2009

Unsere regelmässigen Besucher haben eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was sie von einem Archiv erwarten und kommen genau deswegen hierher. Wie aber bringt man Leute dazu, ein Archiv zu besuchen, die gar keine oder eine völlig falsche Vorstellung von einem Archiv haben?

Ein Archiv ist kein Museum und von seinem Gebäude und seinen Betriebsstrukturen her nicht auf Massen von Besuchern ausgerichtet, die Gegenstände mit allen möglichen Sinnen erfassen wollen und erwarten, dass ihnen etwas geboten wird. Also ging es darum, für unsere zweifellos spannenden Inhalte attraktive Präsentationsformen zu finden, die auch jemanden ins Archiv locken würden.

Zunächst musste ein publikumswirksames Thema gefunden werden, das sich auch präsentieren liess. Sex and Crime im Archiv? Akten über Unfälle und Verbrechen hätten wir zwar massenweise in den Magazinen und könnten wahre Schreckensgalerien aus Tatortfotos zusammenstellen, aber das ging aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht. Hingegen liess sich mit Lust und Liebe etwas machen, so dass wir schliesslich eine Museumsnacht zum Thema «Liebeslust im Archiv» anbieten konnten, die sich auch angemessen inszenieren liess. Für die

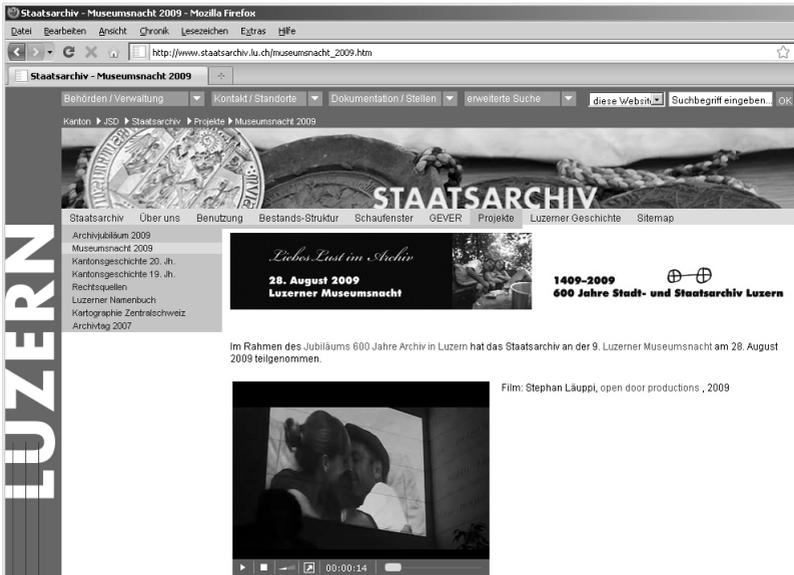


Abbildung: Film zur Museumsnacht von Stephan Läubli. http://www.staatsarchiv.lu.ch/museumsnacht_2009.htm

Umsetzung des Konzepts konnte Martina Akermann gewonnen werden, die als Projektleiterin erfolgreich zwischen der Belegschaft zweier Archive, Künstlerinnen und Künstlern und knapp bemessenen Mitteln jonglierte und dabei höchst unterschiedliche Interessen dieser Gruppen erfolgreich unter einen Hut brachte.

Wer zum Thema «Liebeslust im Archiv» nun Glasvitrinen mit Liebesbriefen erwartete, fand diese zwar auch, wurde aber zugleich Zeuge einer dramatischen Inszenierung (der Ausdruck Lesung wäre hier viel zu schwach) von sehr persönlichen Schreiben. Das Schauspielerpaar Anna Mäder und Samuel Zumbühl liess dabei die Emotionen eskalieren bis hin zu wilder Gestik und schliesslich lautstarkem Abgang, begleitet vom unaufdringlichen Flötenspiel Pius Strassmanns: ein nie dagewesenes Spektakel im ehrwürdigen, an stilles Schaffen gewohnten grossen Lesesaal, noch dazu mit gegen hundert! eng gequetschten Zuschauern im Saal, die gebannt und amüsiert in der stickigen Luft dem Geschehen folgten.

Individuelle Erinnerungen an Orte des Verliebenseins im Kanton Luzern bot eine Hörstation des Stadtarchivs, bei der Texte des Publikums, die im Vorfeld gesammelt worden waren, zusammen mit Bildern der beschriebenen Orte noch einmal via Kopfhörer erlebbar wurden. Diese Station stellte während der ganzen



Abbildungen: Museumsnacht 2009

Museumsnacht beinahe die einzige Oase der Ruhe dar in einem ungewohnt lauten, turbulenten Betrieb.

Unsere Lieblinge unter den Archivalien wurden in Form von halbstündigen Magazinführungen präsentiert, wobei lediglich eine Taschenlampe jeweils die Finsternis der Magazine durchbrach und die Aufmerksamkeit der Besuchergruppen auf die einzelnen Dokumente richtete.

Erlaubte und verbotene Lust zeigte das Referat von Martin Eberli über die Luzerner Filmzensur im 20. Jahrhundert. Anhand von Filmausschnitten und Protokollen zeigte der Referent auf, welche Arten von Szenen die Aufsichtsbehörden für zuträglich hielten und wann sie sich zur Aufrechterhaltung der Sittlichkeit zum Eingreifen veranlasst sahen. Obwohl nur wenige Jahrzehnte zurückliegend, zeigten die Beispiele deutlich, wie stark sich die Vorstellung von Anstössigkeit gegenüber öffentlicher Darstellung von Körperlichkeit oder Gewalt verändert hat.

Wesentlich praktischer ging es zu beim Kinderprogramm – einem Programmpunkt, der uns im Vorfeld etliches Kopfzerbrechen bereitet hatte. Was macht man mit Kindern im Archiv? Aus einer scherzhaften Bemerkung, man könnte sie ja Scherenschnitte machen lassen aus alten Urkunden, entstand plötzlich der Gedanke, dass man durchaus etwas im Umfeld von Urkunden machen könnte, nämlich selbstgeschriebene Urkunden und Briefe mit einem echten Siegel



versehen. Gesagt, getan: unter den wachsamen Augen der Betreuerinnen verfassten die Kinder mit Hühnerfedern eigene Schriftstücke und durften diese zum Abschluss mit fachkundiger Unterstützung der Restauratoren mit einem echten Luzerner Amtssiegel besiegeln.

Zu einer Museumsnacht gehört auch die Möglichkeit, etwas zu trinken. Der Verein Plan B dekorierte dazu die Eingangshalle und führte eine Bar, die zu einem gut besuchten Treffpunkt der Besucher wurde. Das Ganze wurde akustisch untermalt durch schaurig-schöne, schnulzig-romantische Liebeslieder, ausgewählt und präsentiert von DJ Sam Pirelli.

Einen Eindruck der Museumsnacht im Staatsarchiv Luzern vermittelt der Filmclip von Stephan Läubli auf unserer Homepage (http://www.staatsarchiv.lu.ch/museumsnacht_2009.htm).

Bilanz: «600 Jahre Archiv» in der Öffentlichkeit

Die Bilanz nach dem Jubiläumsjahr präsentiert sich uneinheitlich: Sämtliche Beteiligten und wohl auch die überwiegende Mehrheit des Publikums dürften die verschiedenen Aktionen als gelungene Auftritte der beiden Archive wahrgenommen haben. Und es war in der Tat beeindruckend, insgesamt rund 1200 Menschen in

unseren Räumen, zum Bersten volle Säle und die tolle Stimmung mitzuerleben. Speziell erfreulich war es auch, unter den Besuchern Hunderte von Gesichtern zu sehen, die zuvor wohl weder von der Existenz der beiden Archive gewusst, geschweige denn je einen Fuss über deren Schwelle gesetzt hatten.

Es war ein erklärtes Ziel gewesen, mit der Museumsnacht auch Menschen anzusprechen, die kaum je gezielt ein Archiv betreten, und ihnen die Angst zu nehmen bzw. den unbegründeten Respekt vor dem Archiv abzubauen. Für einige hundert Menschen haben wir das wohl tatsächlich geschafft: Diese wissen nun, dass in einem Archiv auch einmal die Post abgehen kann und dass es – um dieses Klischee wieder einmal zu bemühen – auch nicht staubiger ist als zu Hause.

Aber: Haben diese Museumsnacht-Besucher mitbekommen, dass wir auch ausserhalb der Museumsnacht für das Publikum geöffnet sind, was bei uns zu finden ist und was wir überhaupt bieten können oder bieten könnten? Werden sie als Bezüger von staatlichen Leistungen irgendwelcher Art oder als Stimmbürger daran denken, wenn wieder einmal Kreditbegehren anstehen?

Konnten wir mit dieser Art von Öffentlichkeitsarbeit auch politische Entscheidungsträger oder potentielle Mäzene ansprechen? Falls nicht, müssten nicht diese Kreise ganz speziell angesprochen werden?

Nicht zuletzt sollte ja die Museumsnacht auch ein Fest für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Archive sein und ihnen Gelegenheit geben, neben den persönlichen Einsätzen auch ein paar Stunden den vertrauten Arbeitsort einmal ganz anders zu erleben – was sicherlich erreicht wurde.

Es bleibt eine leicht zwiespältige Bilanz: Wir haben viel in die Jubiläumsfeiern investiert, weniger finanziell als umso mehr Gedankenarbeit und Herzblut. Es bleiben viele gute Erinnerungen, wertvolle Erfahrungen und Lehren, zahlreiche positive Rückmeldungen, aber höchstwahrscheinlich wenig Ertrag im Sinne eines gesteigerten Bekanntheitsgrads oder eines verstärkten politischen Rückhalts. Aktionen wie die Artikelserie im Kulturmagazin und die Teilnahme an der Museumsnacht können wir aus Kapazitätsgründen nicht jedes Jahr durchführen, und so bleibt die Frage offen, wie wir in Zukunft das Staatsarchiv wirksam bekannter machen und insbesondere, welches Bild davon wir welchem Publikum präsentieren wollen und können.

1. Personal

Im Laufe des Jahres 2009 waren folgende Personen im Staatsarchiv als Mitarbeitende oder im Rahmen eines Praktikums angestellt:

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

Affentranger Katharina	Bibliothekarin (über ZHB Luzern)
Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Blaser Heidi, lic. phil.	Wissenschaftliche Archivarin
Buholzer Rita	Sekretärin
Dentler Christina	Reprographin
Egloff Gregor, Dr. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Godinat Oriane	Reprographin (Juli bis September)
Heinzer André, lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Hernandez Yosvany	Archivar
Huber Max, Dr. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Jäggi Stefan, Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Kiener Franz, lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Knüsel Zeller Heidy	Bibliothekarin
Koller-Wiss Rosmarie	Archivarin
Laudenbach Heidetraude	Sekretärin (bis Oktober)
Lischer Markus, lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Schaller Meinrad	Restaurator
Schmutz Jürg, Dr. phil.	Staatsarchivar
Wyss Annemarie	Reprographin
Zwinggi-Niederberger Priska	Reprographin (bis Mai)

Forschungsbeauftragte

Bossard-Borner Heidi, Dr. phil.	Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
Hürlimann Katja, Dr. phil.	Kantonsgeschichte 20. Jahrhundert
Ineichen Andreas, Dr. phil.	Rechtsquellen: Amt Entlebuch
Wanner Konrad, Dr. phil.	Rechtsquellen: Stadt Luzern

Mitarbeitende im Stundenlohn, Praktika und Lernende

Akermann Martina, lic. phil.	Mitarbeitende
Aregger Mirjam, B.A.	Mitarbeitende
Büchler Lea, B.A.	Mitarbeitende
Bühlmann Ursula, lic. phil.	Praktikantin
Bullmann Anne	Praktikantin
Goikolea Wigger Karmele	Praktikantin

Gschwend Andreas, lic. iur.	Mitarbeiter
Gut Priska, lic. phil.	Praktikantin
Hägeli Benno, lic. phil.	Praktikant
Kiener Andreas	Aushilfe
Kiener Elisabeth	Aushilfe
Konrad-Barcelay Miladis	Aushilfe
Müller Martin	Praktikant
Noe Helga, Dr. phil.	Praktikantin
Odermatt Martina	Praktikantin
Rossi Paola, lic. phil.	Praktikantin
Roth Simon, stud. phil.	Mitarbeiter
Schwegler Christine, stud.	Mitarbeiterin
Wechsler Eliane	Praktikantin
Winkelmann Sandra	Praktikantin
Zemp Florian, lic. phil.	Praktikant
Zimmer Petra, Dr. phil.	Praktikantin

Im vergangenen Jahr absolvierte eine Rekordzahl von 13 Personen ein Praktikum im Staatsarchiv Luzern. Neben den beiden etatmässigen (Vor-)Praktikumsstellen bot das Staatsarchiv wiederum kürzere Praktika von zwei bis drei Monaten Dauer für Lernende der I+D-Berufe bei Luzerner Bibliotheken an. Praktikumsstellen in Archiven sind selten und entsprechend begehrt, da sie zwingende Bestandteile der I+D-Ausbildungen darstellen. Darüber hinaus bot das Staatsarchiv auch wieder einmal einer angehenden Restauratorin Praxiserfahrung an, einer Kollegin aus der deutschen BIRTHLER-Behörde sowie einer Kollegin, die sich auf die Führung eines Klosterarchivs vorbereitete.

Das Staatsarchiv Luzern leistet mit der Durchführung von Praktika einen wichtigen Beitrag an die Berufsbildung und für die Zusatzqualifikation von Personen, die aus anderen Berufszweigen in den I+D-Bereich umsteigen. Die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten ist zwar zu Beginn recht aufwendig, aber das Archiv profitiert anschliessend von der vergleichsweise günstigen Arbeitsleistung dieser in der Regel hoch qualifizierten Mitarbeitenden. Die Praktikantinnen und Praktikanten leisten einen grossen Teil der Erschliessungsarbeit, für die dem Staatsarchiv die Planstellen fehlen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ein ganz herzlicher Dank gebührt auch denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die das Staatsarchiv nach langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit verlassen haben, in diesem Jahr waren dies Oriane Godinat, Andreas Gschwend, Karin Laudenbach und Priska Zwinggi.

2. Archivbestände

2.1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung

Staatliche Bestände

Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit zur Aktenführung und -ablieferung besuchten die vier im vorarchivischen Bereich tätigen Mitarbeiter rund 30 Dienststellen. Besondere Aufmerksamkeit erforderten im Berichtsjahr u. a. die Hochschule Luzern, bei der ein Archivierungskonzept erstellt wird, und das Luzerner Kantonsspital. Dort hat sich die Besetzung der neu geschaffenen (Teilzeit-)Stelle einer Spitalarchivarin als segensreich erwiesen, das Staatsarchiv kann nun auf eine kompetente und initiative Ansprechpartnerin in dieser grossen Institution bauen.

Nach wie vor zunehmend ist der Aufwand im Bereich GEVER (Geschäftsverwaltung). Die neu unter der Ägide des Staatsschreibers gegründete Arbeitsgruppe GEVER etabliert sich als interdepartementale Plattform zur Erarbeitung von Standards (bzw. deren Anpassung an die Verhältnisse der Luzerner Verwaltung) und bindenden Richtlinien. Dabei können die mehrjährigen Vorarbeiten des Archivs in diesem Bereich mit Gewinn eingesetzt werden. Betrieben wird die Plattform in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Informatik.

Nichtstaatliche Bestände

Mit rund 50 Besprechungen oder Besuchen bei verschiedenen Deponenten bereiteten Franz Kiener und Heidi Blaser die 24 Ablieferungen im Bereich Privatarchive des Jahres 2009 vor. Unter Dach und Fach ist auch eine Vereinbarung mit der Firma Swiss Steel AG in Emmenbrücke betreffend eine Ablieferung des Archivs der ehemaligen Firma von Moos.

2.2 Zuwachs

Staatliche Archivalien

Die Anzahl der Aktenablieferungen lag wie im Vorjahr bei rund 50. Der Umfang nahm jedoch mit rund 900 Laufmetern (Vorjahr 580) wieder deutlich zu. Ein beträchtlicher Teil davon betrifft Unterlagen, die – aus rechtlichen oder administrativen Gründen – nur zeitlich befristet aufbewahrt werden müssen. Dazu gehören grosse Teile der umfangreichen Ablieferungen der Dienststelle Steuern (total 370 Lfm aus verschiedenen Abteilungen) und der Amtsstatthalterämter Luzern und Hochdorf (je 70 Lfm). Zwei Ablieferungen beinhalteten ausschliesslich digitale Unterlagen. Die Anzahl der abliefernden Stellen stieg von 37 auf über 50, u. a. weil aus mehreren Gemeinden Friedensrichterakten abgeliefert wurden.

Nichtstaatliche Archivalien

Eingegangen sind 24 Ablieferungen, auch Teil- oder Nachlieferungen von Privatarchiven mit einem Totalumfang von 45 Lfm. Viele der Ablieferungen waren nur klein, beispielsweise zwei Reliquienverzeichnisse aus der Kapelle des Hl. Karl Borromäus. Von den Grünen Luzern, von der Gewerkschaft Kommunikation sowie von der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Kriminologie gingen allerdings Ablieferungen von je fünf Laufmetern ein.

2.3 Erschliessung

Staatliche Archivalien

Pertinenzbestände: Die Verzeichnung und Signierung der Personalien Archiv 4 (AKT 413) wurde weitergeführt. Begonnen wurde mit der Detailerschliessung von Fach 4 (Polizeiwesen) aus dem Archiv 1 (vor 1798). Die manuelle Erfassung der Urkundenregesten in ScopeArchiv machte es möglich, markante inhaltliche und formale Verbesserungen einzubringen.

Provenienzbestände: Dieses Jahr konnten 46 Detailverzeichnisse (Vorjahr 45) erstellt werden. In Bearbeitung standen Ende Jahr 10 Akzessionen (11). Noch nicht begonnen waren 49 (46), wobei bei 28 dieser Akzessionen zuerst der Ablauf von Aufbewahrungsfristen abgewartet werden soll, und einige Ablieferungen müssen im Interesse einer sinnvollen Bestandsbildung noch durch Nachlieferungen ergänzt werden.

Nichtstaatliche Archivalien

2009 konnten wir die Bestände von 34 Privatarchiven im Umfang von insgesamt 53 Lfm., darunter 7 anlässlich der Revision erarbeitete Nacherschliessungen mit 17 Lfm., verzeichnen und archivgerecht verpacken. Namentlich zu erwähnen sind das Archiv der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf mit 22,5 Lfm. und die Nacherschliessung des Nachlasses Rudolf von Segesser mit 10 Lfm. Im Vorjahr wurden nahezu 120 Lfm. verzeichnet. Der grosse Unterschied erklärt sich in erster Linie durch die Tatsache, dass zwei grosse Ablieferungen grösstenteils 2009 bearbeitet, aber erst 2010 abgeschlossen werden. Diese werden sich statistisch somit erst 2010 niederschlagen.

Archivdatenbank und Retrokonvertierung

In der Archivdatenbank sind nun 763'000 Einheiten erfasst (der Zuwachs betrug 86'000 Einheiten). Diese Zunahme ist neben der laufenden Erschliessung neuerer Archivbestände auch auf den Import bestehender Findmittel zurückzuführen: Weitere ältere Repertorien wurden durch Scanning / OCR oder manuelles Abtippen

nacherfasst, 2009 waren dies in erster Linie die historischen Bestände Archiv 4 sowie zahlreiche Privatarchive.

Die Nacherschliessung der handschriftlichen Regesten zur Urkundenabteilung konnte mangels Ressourcen nur in geringem Umfang weitergeführt werden.

2.4 Bestandserhaltung

Atelier für Konservierung und Restaurierung

Einen grossen konservatorischen und restauratorischen Aufwand benötigte die Ablieferung A 1560 (Psychiatrische Klinik St. Urban). Mit ZC 1/51 und 1/56 wurden zwei weitere schimmelpilzgeschädigte Protokollbände restauriert. 100 Pläne wurden plangelegt, zahlreiche Bände der Signaturengruppe ZB wurden konservatorisch behandelt, und die Siegelrestaurierung wurde mit 213 Stück weitergeführt.

Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

Ordentliche Verfilmung: Die Verfilmung der Protokolle des Obergerichts und des Amtsgerichts Willisau konnte abgeschlossen werden, begonnen wurde mit der Verfilmung der Protokolle des Kriminalgerichts. Die Verfilmung der bereits im Staatsarchiv liegenden Zivilstandseinzelregister (A 976) wurde fortgesetzt; zudem konnte das Projekt der Verfilmung der Einzelregister aus den regionalen Zivilstandszentren im Juli mit den Registern der Stadt Luzern in Angriff genommen werden.

Zeitungsverfilmung: Im Jahre 2009 wurden folgende Zeitungsstämme mikroverfilmt: «Krienser Anzeiger» / «Wächter am Pilatus» 1895–1940, «Anzeiger für Sempach, Neuenkirch und Umgebung» 1910-1925, «Sempacher Zeitung» / «Sempacher Woche» 1925–2000. Begonnen wurde ferner mit der Verfilmung des «Katholischen Volksboten».

Gegenstand	Anzahl Filme	Anzahl Aufnahmen
Zeitungsverfilmung (35 mm)	71	44'020
Protokolle der Gerichte, Zivilstandseinzelregister (35mm)	225	139'500
Protokolle der Gerichte (16mm)	29	78'300
Farbdias		26
Schwarzweiss-Negative		8
Digitale Aufnahmen		29
Buchscanner-Kopien		800
Rückvergrösserung für Reprobände (Hypothekarprotokolle)		7'500

2.5 Aktenvernichtung

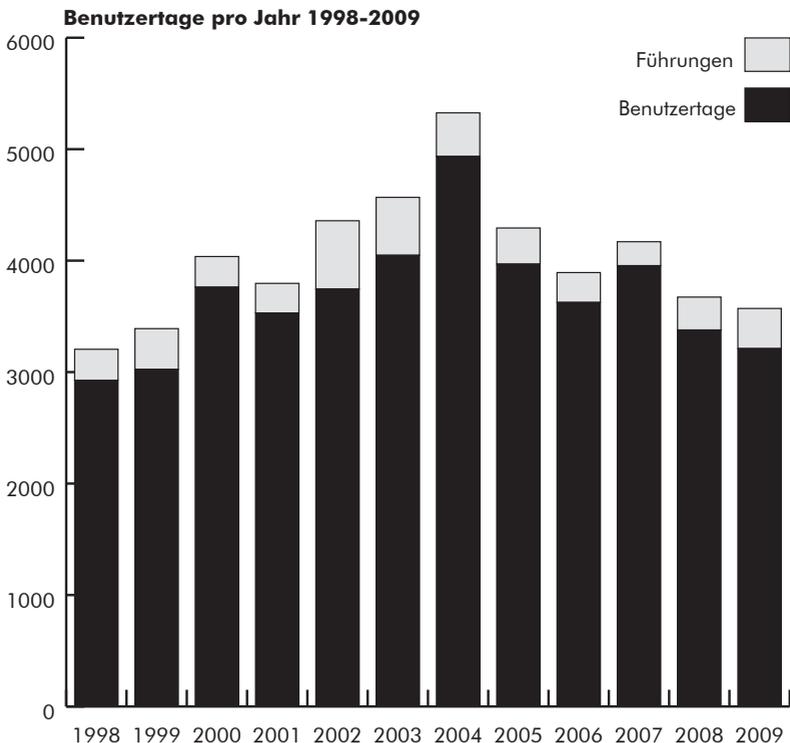
Rund ein Dutzend kantonale Stellen lieferte Schriftgut zur Aktenvernichtung ab, wobei der Umfang etwa im Rahmen des Vorjahres blieb (grobe Schätzung: ca. 700 Lfm). Wichtigster Kunde war wiederum die Kantonspolizei, gefolgt vom Amt für Migration. Daneben wurde bereits früher abgeliefertes, als nicht archivwürdig bewertetes Material im Umfang von ca. 170 Laufmetern (Vorjahr 120) vernichtet. Das Gesamtgewicht des geschredderten Papiers lag bei 26 Tonnen.

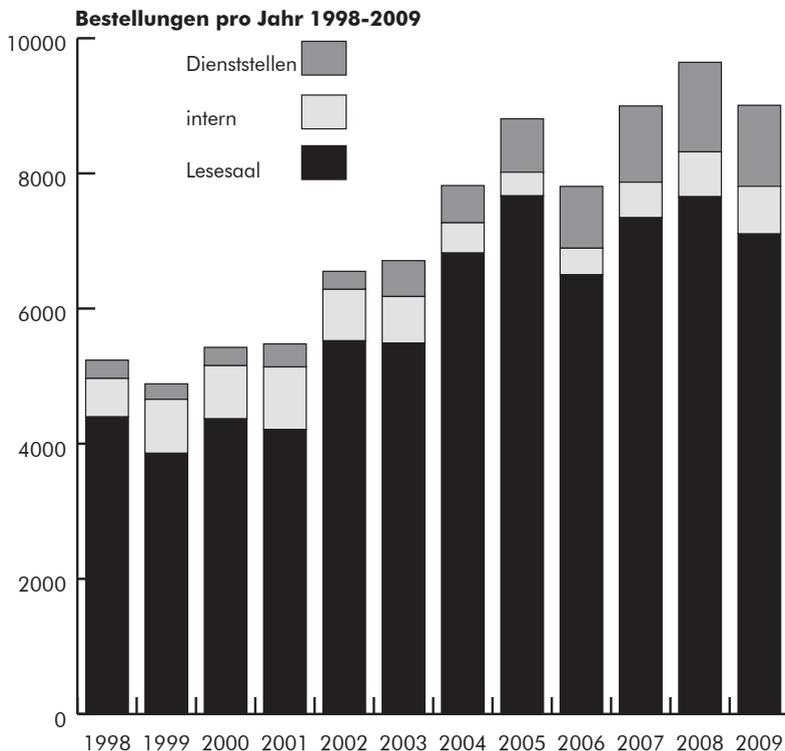
3. Benutzung

3.1 Statistik

499 Benutzerinnen (Vorjahr 485) und 33 (37) Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs, wobei die reinen Lesesaal- und Bibliotheksbenutzungen nicht erfasst sind. Diese Personen waren an 3211 Tagen (3378) im Archiv. 360 Personen (308) konnten an 23 (21) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen. (Die Führungen der Museumsnacht sind hier nicht berücksichtigt).

Von den 9010 (Vorjahr 9656) Ausleihen gingen 7103 (7654) an Benutzerinnen im Lesesaal, 706 (665) an archivinterne MitarbeiterInnen und 1199 (1325)





an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Insgesamt wurden 2124 (2211) Mikrofilm-Rollen benutzt, meistens Mikrofilme von Kirchenbüchern und Familienregistern.

Von den seit 1998 erfassten total 84'227 Ausleihen (wobei eine «Ausleihe» mehrere Stücke innerhalb einer Signaturfolge umfassen kann) waren bisher 14'650 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 10'596 aus A 976 (Zivilstandsregister), 1868 aus FA 60 und 1249 aus FA 39 (verfilmte ältere Familienregister), 1404 aus CAA 6 (Katasterschätzungen, diese nur an Dienststellen ausgeliehenen Unterlagen sind in unserer «Hitparade» neu auf dem «4. Platz»). Von einzelnen Archivalien am meisten (über 250 mal) ausgeliehen wurden wiederum die Mikrofilme der Pfarrbücher von Entlebuch, Altshofen, Willisau und Schöpfheim.

2009 war das zweite vollständige Jahr, in dem unser Online-Archivkatalog zur Verfügung stand. 607 (Vorjahr 626) eingetragene Benutzerinnen und Benutzer meldeten sich im Laufe des Jahres mindestens einmal in scopeQuery an und führten Recherchen durch. Dabei waren 75 % neue Nutzer (kamen also nur ein-

mal oder nur für eine begrenzte Zeit), 25 % waren bereits 2008 aktiv gewesen («Stammkunden»).

Von unseren Internet-Nutzern stammen 46% aus dem Kanton Luzern, 42% aus der restlichen Schweiz und 12% aus dem Ausland. Durchschnittlich 9 Benutzerinnen pro Tag besuchten diesen virtuellen, täglich 24 Stunden geöffneten Repertorienraum. Diese Benutzungszahlen sind bemerkenswert, da durch die in Luzern obligatorische vorgängige Registrierung eine Hürde geschaffen ist, die Zufallsbesuche und die Indexierung durch Suchmaschinen oder archivübergreifende Portale ausschliesst.

3.2 Forschungsthemen (Auswahl)

Bildungswesen

Reformen im Schulwesen 1798–1815, Einfluss des Klerus, Einfluss von Religion auf die säkulare Lehrerbildung. Der Wandel in der Luzerner Schulgeschichte (19. Jh.). Erziehungsgesetze. Verschwinden konfessioneller Schulen. Katholische Bildungsorganisationen. Lehrpläne der Primarlehrerausbildung. Lehrpläne im Fach Geschichte. Schulturnen im 2. Weltkrieg. Sexuelle Aufklärung im Unterricht.

Biographien

Hans Urs von Balthasar. Katharina Morel. Heinrich Schönbrunner. Philipp Anton von Segesser.

Genealogie

Amrein, Bienz, Bieri, Birchler, Birrer, Blum, Bösch, Brin, Brugger, Bucheli, Bucher, Budmiger, Büttiker, Bützberger, Demaison, Dietrich, Elsener, Emmenegger, Felder, Fischer, Frey, Fries, Furrer, Graf, Groth, Grüter, Häfliger, Halter, Hammer, Hänggi, Heer, Hocher, Honegger, Hunkeler, Ineichen, Joder, Käppeli, Kaufmann, Kesselbach, Klauser, Klingenberg, Kurmann, Lang, Lichtsteiner, Lötscher, Lottenbach, Lustenberger, Mader, Meyer, Morel, Müller, Näf, Niffeler, Petermann, Portmann, Renggli, Rogger, Roth, Schaffhauser, Schmid, Schöpfer, Schumacher, Schwarzentruer, Sigrist, Stadelmann, Staffelbach, Stalder, Steger, Stirnimann, Stocker, Studer, Suppiger, Teufer, Teuffer, Thalmann, Theiler, Thut, Tüfer, Vogel, von Moos, Wagner, Waltisberg, Wiederkehr, Wigger, Wilhelm, Wili, Wyss, Zemp, Zettel, Zimmermann.

Kunstgeschichte, Kulturgeschichte

Öffentliche Uhren. Orgelbau. Touristen in Luzern. Tourismus im Amt Entlebuch.

Ortsgeschichte

Adligenswil. Dierikon. Fischbach, Kapelle St. Aper. Gisikon / Root, Wirtshausgeschichte. Heidegg. Hertenstein. Hohenrain, Internierung Bourbaki-Soldaten. Kriens, Neu-Allenwinden. Luzern, Alpineum, Bahnhof, Brücken, Furrengasse, Museggmauer, Regierungsgebäude, Tourismusmeile, Waisenhaus, Zentralbibliothek, Zivilschutzanlage Wartegg. Malters. Mauensee, Gartengestaltung Schloss. Pfaffnau / Roggliswil, Burgstellen. Reiden. Rothenburg. Ruswil, Buholz, Gemeinderat. Seetal, Ruinen, Burgen und Schlösser. Udligenswil. Wiggen, Schulhaus. Willisau, Hotel Kreuz, Stadtentwicklung.

Quellenedition

Rechtsquellen Luzern, Entlebuch, Thurgau. Hochgerichte, Galgen, Richtstätten.

Religionsgeschichte

Thomas Murner. Jesuiten zur Zeit der Gegenreformation. Täufer in Luzern. Heiliger Kreuz Wallfahrt.

Sozialgeschichte

Flüchtlingsheime im 2. Weltkrieg. Erziehungsanstalt Sonnenberg. Kinderheim Rathausen. Therapieheim Sonnenblick und Katharina-Werk Basel. Tibetflüchtlinge.

Verbände, Vereine, Institutionen

Bürgerturnverein Luzern. Offiziersgesellschaft Luzern. 200 Jahre Gebäudeversicherung.

Verkehr, Wirtschaft

Dampfschiffahrt Vierwaldstättersee. Luzern–Zürich Bahn. Bahnhof Luzern als Dienstleistungszentrum. Tiefbahnhof Luzern.

Metzgereiwesen. Ziegelhütten und Ziegeleien. Viscosuisse Emmenbrücke, Bevölkerungswachstum, Wirtschaftskrisen 1929/2008, Landschaftsveränderung am Beispiel alter Industriegebäude. Schokoladefabrik «Lucerna». Stewo AG Wolhusen.

... und verschiedene chronologisch geordnete Themen

Spätmittelalterliche Beziehungen der eidg. Stände. Spanische Diplomatie im 17. Jh. Frömmigkeit und Lebenswelt im 18. Jh. Luzerner im Russlandfeldzug Napoleons 1812. Arbeiterschaft der Glasindustrie in den Krisenjahren 1816–1820. Hungersnot 1816/17. Auswanderung. Hebammenwesen. Anstellungsverhältnisse in der Maschinenindustrie. Früher Journalismus im Kanton Luzern.

Die Zeit des 2. Weltkriegs: Katholische Ehe; Anbauschlacht; Kriegsfürsorge; Flugzeugabstürze, Flugzeugnotlandungen.

Nachkriegszeit: Einkaufen. Umweltschutz im Kanton Luzern. Katholische Kirche und Südafrika / Apartheid. Entwicklungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und Burkina Faso.

4. Bibliothek

Mit einem zusätzlichen Arbeitsaufwand konnten die laufenden Zeitschriften (rund 180 Titel) von der separaten Filemaker-Datenbank in die Zeitschriftenverwaltung von Aleph übertragen werden. Dadurch wird eine einfachere und übersichtlichere Bewirtschaftung der Zeitschriften ermöglicht. Auf Ende Jahr fand ein Wechsel in der Sacherschliessung statt, die Gregor Egloff seit der Integration der Archivbibliothek in den IDS-Verbund 1999 betreut hat. Ab Januar 2010 hat Stefan Jäggi diese Aufgabe übernommen.

Die Bibliotheksbestände konnten durch zahlreiche Schenkungen und Tauschbeziehungen wiederum stark erweitert und vervollständigt werden. Wir danken allen Personen und Institutionen für die wertvollen Zuwendungen und die stets guten Beziehungen.

Grossen Dank entrichten wir auch der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern; einerseits für ihren hervorragenden technischen Support und andererseits für das Formalkatalogisieren unserer Bestände durch Katharina Affentranger. Dank ihrem grossen Know-how konnten bei verschiedenen Problemen gute Lösungen gefunden werden.

5. Technik (IKT)

Zusammen mit der Ersatzbeschaffung von zwei Internet-Clients für den Lesesaal wurde auch ein öffentlicher Internet-Zugang via WLAN installiert. Damit können unsere BenutzerInnen im Lesesaal mit ihren eigenen PCs direkt auf unsere Kataloge (und ihre E-Mails) zugreifen.

Das im Frühjahr durchgeführte Update unseres Archivinformationssystems scopeArchiv enthielt in erster Linie Verbesserung des öffentlichen Internet-Clients – dieser Zugang ist aus datenschutzrechtlichen Gründen allerdings weiterhin eingeschränkt. Der interne Einsatz von scopeArchiv wurde 2009 ausgeweitet, indem die Erstellung von Aufnahmeprotokollen bei der Mikroverfilmung nun ebenfalls in scopeArchiv erfolgt. Neben einigen zusätzlichen Druckvorlagen erforderte dies die Übernahme der seit 20 Jahren benutzten Filemaker-Datenbanken und die Integration dieser Daten in unsere Archivtechnik. Mittelfristig sollen damit das Auffinden der Sicherheitsverfilmungen erleichtert und deren Benutzung intensiviert werden

6. Archivische Zusammenarbeit

Gemeindearchive

Als Ansprechpartner für Gemeindearchive war Franz Kiener im Berichtsjahr in neun Gemeinden aktiv. Auf Anfrage beriet er diese Gemeinden in der Erarbeitung von Registraturplänen, bei der Bewertung von Unterlagen, bei der Handhabung von Archiven nach Gemeindefusionen sowie bei der Vermittlung von Fachpersonal. Ausserdem war Franz Kiener auch Mitglied einer Arbeitsgruppe des Verbandes Luzerner Gemeinden, die einen Musterregistratur- und -archivplan für Gemeindearchive erarbeitete. Dieser Plan konnte im Oktober 2009 eingeführt werden.

Gemäss einer Vereinbarung mit den Regierungsstatthaltern des Kantons Luzern besucht Franz Kiener in den Jahren 2009 bis 2011 sämtliche Korporationen im Kanton, um diese in der Führung ihrer Archive zu beraten. 2009 konnten 17 Korporationen besucht werden. Im Anschluss an die Besuche wurden zu Handen der Regierungsstatthalter Berichte verfasst, in denen die Situation der Korporationsarchive beschrieben und auf allfälligen Handlungsbedarf hingewiesen wurde.

Pfarrarchive

Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes besuchte Heidi Blaser neun Pfarreien und Kirchgemeinden, um die Archivsituation vor Ort zu beurteilen. Zahlreiche Anfragen und Anliegen, welche die Aufarbeitung eines Archivs, den Aufbau der aktuellen Dokumentenablage oder die Archiveinrichtung betreffen, konnte sie mit den Verantwortlichen per Telefon oder Mail klären. Im September erhielt eine Gruppe von 40 Kirchmeiern bei einer Ausstellung und Führung Einblick in die Tätigkeit des Staatsarchivs.

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

Max Huber besuchte mehrere Sitzungen der Arbeitsgruppe Bewertung, der ehemaligen Koordinationskommission. An der im Mai von dieser Gruppe zusammen mit dem Bildungsausschuss durchgeführten Fachtagung «Die Zukunft in unseren Händen. Bewertung als archivische Kernaufgabe» hielt er das Einleitungsreferat. Als zuständiger Mitarbeiter des Staatsarchivs für die Archive der Hochschule und der Universität Luzern nahm er an den beiden Treffen der Gruppe Schweizerischer Hochschularchivare (archivistes des hautes écoles suisses) teil.

Gregor Egloff ist weiterhin Mitglied des Bildungsausschusses und Vizepräsident des Verbandes. Auf Ende Jahr gab er seinen Sitz in der Ausbildungsdelegation I+D ab.

Markus Lischer amtet weiterhin als Webmaster des VSA.

Varia Im Rahmen der scopeArchiv Usergroup nahm Markus Lischer an 2 Workshops teil.

Drei Mitarbeiter nahmen an einzelnen Teilen der Veranstaltungsreihe des Bundesarchivs über digitale Archivierung teil.

Das Staatsarchiv Luzern trägt zusammen mit dem Bundesarchiv und den meisten Schweizer Staatsarchiven die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) und engagiert sich im Rahmen der Schweizer Archivdirektorenkonferenz für die Berücksichtigung der archivischen Anforderungen bei der Umsetzung der eGov-Strategie des Bundes.

7. Vertretungen in Gremien

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs waren im Jahre 2009 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Conseil International des Archives, Section provisoire de sigillographie (Stefan Jäggi)
- Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung, Vorstand (Franz Kiener, Aktuar)
- Historische Gesellschaft Luzern, Vorstand (Max Huber, Redaktion Jahrbuch, Heidy Knüsel, Administration)
- Historisches Lexikon der Schweiz, wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern (Stefan Jäggi)
- Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Bundes- und Kantonebene sowie des Fürstentums Liechtenstein, Vorstand (Jürg Schmutz)
- Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), Aufsichtskommission (Jürg Schmutz)
- Kuratorium des Repertorium Academicum Germanicum (RAG) (Jürg Schmutz)
- Kuratorium Luzerner Namenbuch (Jürg Schmutz)
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG ehem. AGGS), Abteilung Grundlagenerschliessung (Stefan Jäggi)
- Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung (Patrick Birrer, Meinrad Schaller)
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), Bildungsausschuss, Vorstand und Ausbildungsdelegation I+D (Gregor Egloff); Arbeitsgruppe Bewertung (Max Huber); Webmaster (Markus Lischer).

8. Forschung

8.1 Forschungsstellen

Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert

Heidi Bossard-Borner konzentrierte sich 2009 auf die Briefedition Philipp Anton von Segesser. Die Arbeit an den Bänden VII und VIII, die den Zeitraum 1876 bis 1888 umfassen, konnte abgeschlossen werden. Der letzte Band der Edition, der die Jugendbriefe enthält, ist in Bearbeitung; redigiert sind 85 von 131 Briefen.

Im Rahmen der Vortragsreihe der HGL präsentierte Heidi Bossard-Borner einen Teil der Forschungsergebnisse, die im 2008 erschienen zweiten Band der Luzerner Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts publiziert sind; im Mittelpunkt ihres Vortrags vom 11. Februar standen die 1830er Jahre. Für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) bearbeitete sie drei neue Biographien.

Kantonsgeschichte 20. Jahrhundert

In der ersten Hälfte des Jahres 2009 konnte Katja Hürlimann zusammen mit dem wissenschaftlichen Beirat die Eckpunkte der Luzerner Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts bestimmen und das Grobkonzept festlegen. Die geplante Kantonsgeschichte will in attraktiver, leserfreundlicher Form die Geschichte des Kantons im 20. Jahrhundert aufarbeiten, so dass sie HistorikerInnen wie auch Nicht-HistorikerInnen anspricht. In zwölf Kapiteln werden Themen, die von der Geschichte der Migration bis zur Geschichte der Medien gehen, behandelt und Bekannteres und weniger Bekanntes aus der Geschichte des Kantons präsentiert und erläutert. Die thematischen Stränge sollen durch Abschnitte verbunden werden, die einzelne Jahre oder kürzere Zeitspannen ins Auge fassen. (Vgl. http://www.staatsarchiv.lu.ch/projektskizze_lu_ktgeschichte_kurzv.pdf). Bis Ende Dezember 2009 konnten für alle Themenbereiche die Autorinnen und Autoren verpflichtet werden. Zurzeit bearbeiten die Verfasserinnen und Verfasser gemeinsam mit der Projektleitung ihre Detailkonzepte.

Die Arbeiten gehen nach kleineren Verzögerungen in der Startphase jetzt zügig voran, so dass der Zeitplan eingehalten und die Publikation der Schrift im Jahre 2013 erwartet werden kann.

Rechtsquellenedition Stadt und Territorialstaates Luzern

Konrad Wanner hat die Ausarbeitung von Band 4 der Luzerner Stadtrechtsquellen (Geschworene Briefe, Eidbücher, 16.–18. Jh.) abgeschlossen und das komplette Editionsmanuskript der Rechtsquellenstiftung eingereicht. Da er nochmals zusätzliches Material aufgenommen hat, geschah dies einige Monate später als ursprünglich geplant. Das Manuskript hat inzwischen das Lektorat passiert und kann in Druck gehen, sobald bei der Rechtsquellenstiftung die nötigen Kapazi-

täten frei werden. Wanner hat sich inzwischen wieder Band 5 (Stadtrechte und verwandte Texte, 16.–18. Jh.) zugewandt und damit begonnen, die im Jahre 2006 transkribierten Texte zu kollationieren sowie die Kommentare und Anmerkungen zu diesen Texten zu revidieren und zu erweitern. Er wird diese Arbeit 2010 fortsetzen, soweit ihm die Korrektur- und Registerarbeiten für Band 4 dazu Zeit übrig lassen. Ausserdem beschäftigt er sich mit der Vorbereitung einer kleinen Publikation (Arbeitstitel: Schwören im alten Luzern), welche ungefähr gleichzeitig mit Bd. 4 erscheinen soll.

Rechtsquellenedition Entlebuch

Andreas Ineichen hat Rechtsquellen aus dem Zeitraum 14. Jahrhundert bis 1653 transkribiert, kommentiert und ein erstes Mal kollationiert. Längere Quellen waren die Kirchenrechte von Entlebuch, Schüpfheim und Escholzmatt. Insgesamt sind bis jetzt 200 Manuskriptseiten zu ca. 1500 Zeichen (ohne Leerzeichen) erarbeitet. Gegen Ende Jahr begann er mit der Transkription des Entlebucher Landrechts von 1491, das ca. 200 Artikel umfasst und wohl die umfangreichste Rechtsquelle des Editionsprojekts darstellt. Auf Einladung von Prof. Dr. Jon Mathieu, Universität Luzern, hielt er am 21. April den Vortrag «Gehorsam ohne politische Mitsprache? Zum Herrschaftsverhältnis zwischen Untertanen und Obrigkeit in Luzern in der Frühen Neuzeit». .

8.2 Publikationen der Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Max Huber publizierte unter dem Titel «Wer kriegt die Beiz?» in der Heimatkunde des Wiggertals 2010 einen Beitrag über das Wirtswesen im unteren Amt Willisau vor 200 Jahren. In arbid 2009/4 erschien sein Referat «Archivische Bewertung: Aspekte, Probleme, Konjunkturen». Daneben arbeitete er weiterhin an einem Überblick über die Zentralschweizer Presse.

Für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) erstellte Markus Lischer eine neue Biographie und machte zahlreiche Ergänzungen, Aktualisierungen und Korrekturen zu früheren Versionen. 2009 ist der Band 8 des HLS erschienen, der u.a. die umfangreichen Artikel zu Kanton und Stadt Luzern enthält.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Luzerner Historische Veröffentlichungen

Redaktor André Heinzer betreute im Berichtsjahr zwei LHV-Manuskripte. Ein Schwergewicht legte er dabei auf konzeptionelle und inhaltliche Bereinigungen. Diese werden 2010 weitergeführt

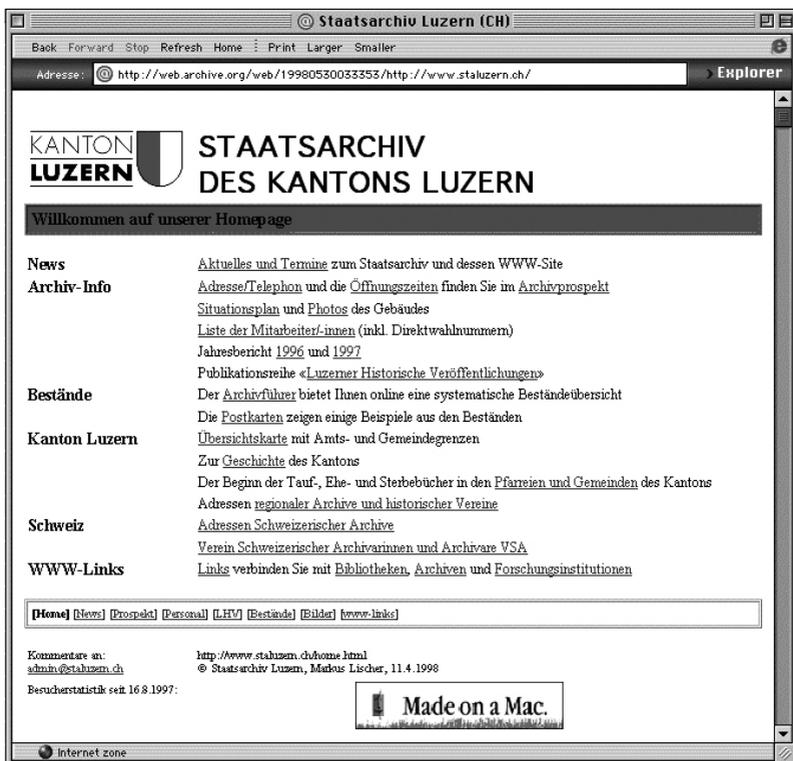


Abbildung: Unsere erste Website www.staluzern.ch 1997

Internet, Familienwappen

Unsere Website erhielt 2010 ein komplettes Redesign. Die Gestaltung und die Adresse wurden den einheitlichen kantonalen Regeln angepasst. Durch den Wechsel auf das Content Management System der Dienststelle Informatik konnte zudem die betriebliche Sicherheit verbessert werden.

Die bereits bestehenden Inhalte wurden aktualisiert und neu strukturiert. Neu dazugekommen sind z.B. Informationen zum Bereich Records Management / GEVER sowie verschiedene «Schaufenster». Durch den Wechsel lassen sich keine vergleichenden statistischen Angaben machen, deshalb hier nur ein paar Eindrücke: Die Besucher stammen zu etwa 70 % aus der Schweiz. Die meisten gelangen via google auf unsere Website und suchen nach ihrem Familienwappen – diese Seiten gehören weiterhin zu den beliebtesten Inhalten unserer Website.

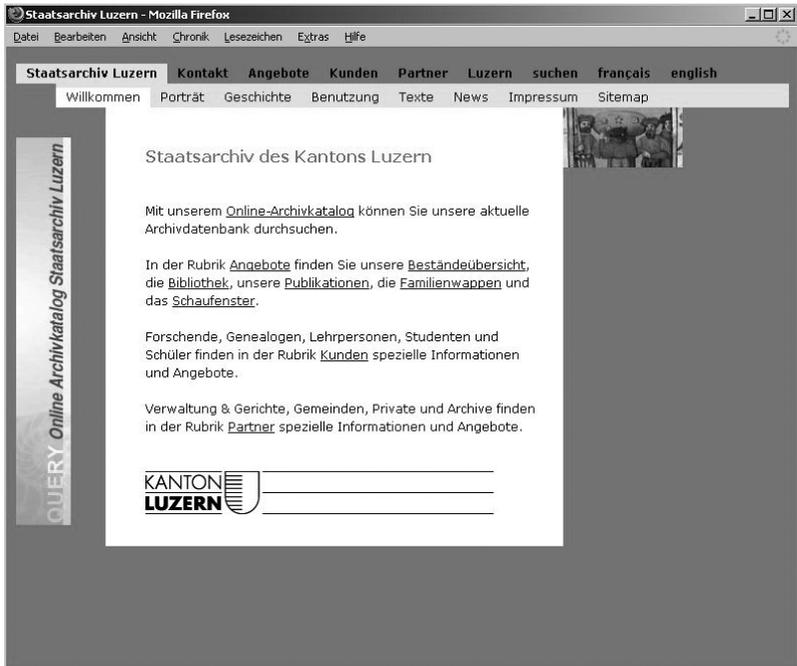


Abbildung: Nach der Überarbeitung 2003

Schulen und Kurse

Im Herbstsemester 2009 haben Gregor Egloff, Max Huber und Stefan Jäggi gemeinsam einen Lehrauftrag an der Universität Luzern (Menschen vor Gericht: Archiv- und Quellenkunde) durchgeführt. Jürg Schmutz führte Einführungsveranstaltungen in die Archivarbeit für Studierende der Universitäten Luzern und Fribourg sowie für eine Klasse der Kantonsschule Luzern durch und wirkte an einem Weiterbildungstag für Geschichtslehrkräfte mit, der im Staatsarchiv Luzern stattfand.

Auf privater Basis führten Stefan Jäggi (Lesen alter Schriften) und Markus Lischer (Ahnenforschung) Kurse bei der Klubschule Migros durch.

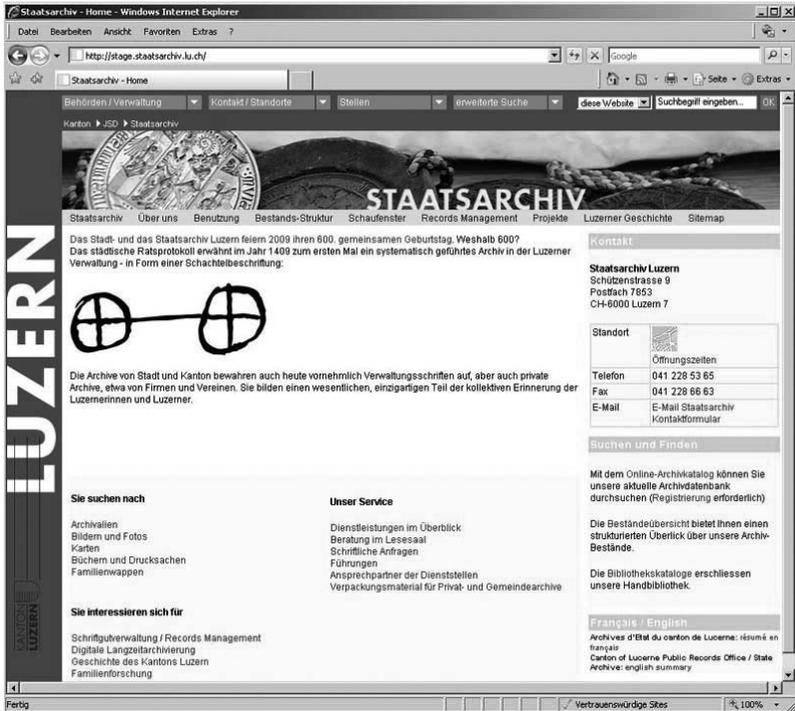


Abbildung: 2009 neu gestaltet und unter neuer Adresse www.staatsarchiv.lu.ch

Am Schluss des Jahresberichtes darf ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nämlich Heidi Blaser, Heidi Bossard-Borner, Gregor Egloff, André Heinzer, Max Huber, Katja Hürlimann, Andreas Ineichen, Stefan Jäggi, Franz Kiener, Heidi Knüsel Zeller, Markus Lischer und Konrad Wanner für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken – und selbstverständlich auch allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die ebenso zuverlässig ihre Beiträge zum reibungslosen Funktionieren des Staatsarchivs und zur guten Stimmung im Team leisten.

Luzern, im März 2010
 Jürg Schmutz, Staatsarchivar

NICHTSTAATLICHE ARCHIVE IM STAATSARCHIV

- 1.** Seine umfangreichen historischen Bestände weisen das Staatsarchiv in seiner Wirkung über den Staat hinaus und charakterisieren es als Archiv für öffentliche und private Einrichtungen, so auch für Verbände, Firmen und Familien. Mit Ausnahme gesperrter Archivteile (Datenschutz, Anordnungen von Eigentümern) stehen die Archivbestände denn auch dem unabhängigen Forscher und Benutzer frei zur Verfügung.
- 2.** Bei Platznot, Wohnungswechseln, Erbgängen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung.
- 3.** Das Staatsarchiv nimmt nach Absprache grosse und kleine private, in Ausnahmefällen auch kommunale Archive in seine Obhut, um zu verhindern, dass sie zersplittern, vernichtet werden oder abwandern. Heute sind es über sechshundert. Unter diesen stechen wegen ihrer Grösse jene des Stiftsarchivs im Hof in Luzern und der Patrizierfamilien Amrhyn, Meyer von Schauensee und Segesser hervor. Auch eine bekannte Luzerner Juwelierfirma, die ehemalige Maschinenfabrik Bell und die älteste Bank unseres Kantons, die Ersparniskasse der Stadt Luzern (1819), haben die umfangreichen älteren Teile ihrer Firmenarchive deponiert oder geschenkt. Das gleiche gilt für das Archiv des Fastenopfers und der Caritas. Weiter bewahren wir die Archive und Nachlässe von Parteien, Vereinen, Verbindungen und Privatpersonen auf, um sie in ihrem Bestand zu sichern.
- 4.** Das Staatsarchiv nimmt Archive oder aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Deposita oder als Schenkungen gerne entgegen. Um diese Quellen zu sichern, respektiert das Staatsarchiv die Interessen des Eigentümers oder Schenkers. Dieser bestimmt, ob sein Archiv frei benützt werden kann oder ob und wie lange der Zugang zu sperren ist.